

Mein Bruder und die zwei Blinden wollten sich wegen dieser abscheulichen Verleumdung rechtfertigen, fanden aber kein Gehör beim Richter, der sie vielmehr wegen ihrer Verstellung und vermeintlichen Uebelthaten ausschalt und jedem zweihundert Stockschläge geben ließ. Dabei erwartete er fortwährend, sie würden die Augen öffnen und schrieb das Unmögliche auf Rechnung ihrer Verstocktheit. Der Dieb redete ihnen auch zu: Ihr Arme! so macht doch die Augen auf und laßt Euch nicht todts prügeln, und wendete sich dann mit den Worten zum Richter: Herr, ich sehe wohl, sie treiben ihre Bosheit auf's Aeußerste und fürchten vermuthlich die ihrer wartende Schande. Am besten ist es, Du begnadigest sie und giebst mir einen Deiner Leute mit, um die zehntausend Drachmen zu holen. — Der Richter ging auf diesen Vorschlag ein, ließ sodann dem Diebe zweitausendfünfhundert Drachmen auszahlen und behielt den Rest für sich, die Blinden aber und meinen Bruder verwies er aus der Stadt. Kaum hatte ich sein Unglück vernommen, als ich zu ihm eilte und ihn heimlich wieder in die Stadt brachte. Beim Richter auf seine Rechtfertigung und die Bestrafung des Diebes anzutragen, unterließ ich jedoch, um mir nicht am Ende selbst böse Händel zuzuziehen.

Geschichte des vierten Bruders des Barbiers.



ein vierter Bruder hieß Alkous und war ein Fleischer. Seine besondere Geschicklichkeit im Aufziehen und Abrichten von Schafwiddern zum Kampfe hatte ihm die Bekanntschaft und Freundschaft der vornehmen Herren erworben, welche an solchen Kämpfen Vergnügen finden und sich Widder dazu halten. Außerdem hatte er eine gute Kundschaft und immer das vortrefflichste Fleisch, da er deshalb nichts sparte und sehr reich war. Eines Tages kaufte ihm ein Greis mit langem, weißen Barte sechs Pfund Fleisch ab, bezahlte sie und ging. Das dafür empfangene Geld kam meinem Bruder so schön, so blank und so gut geprägt vor, daß er es sich in einem Kasten besonders aufhob. Derselbe Greis kam fünf Monate lang täglich, um gleichviel Fleisch zu kaufen, das er mit eben solchem Gelde bezahlte, welches mein Bruder fortwährend bei Seite legte. Nach dieser Zeit wollte er einmal eine Anzahl Hammel kaufen und mit jenem schönen Gelde bezahlen, fand aber zu seinem größten Erstaunen, als er den Kasten öffnete, anstatt desselben bloß rundgeschchnittene Papierstückchen darin. Er schlug sich darüber vor den Kopf und stieß lautes Geschrei aus. Wenn mir Gott nur jetzt diesen heuchlerischen Greis herführte! wünschte mein Bruder und hatte kaum ausgeredet, als er ihn von ferne kommen sah. Sogleich lief er ihm entgegen, ergriff ihn und schrie aus Leibeskräften: Muselmänner, zu Hülfe! und erzählte dem schnell zusammengelaufenen Volke, was er schon seinen Nachbarn gesagt hatte. Als er fertig war, sprach der Greis mit Gelassenheit und kalt: Du würdest wohl thun, mich gehen zu lassen und damit den Schimpf gut zu machen, welchen Du vor so viel Leuten mir angethan hast, wenn ich Dich nicht in einen weit größern bringen soll, was mir leid thun würde. — Heda, was kannst Du wider mich aufbringen? versetzte mein Bruder, ich treibe mein Gewerbe als ehrlicher Mann und fürchte Dich nicht. — Du willst also, daß ich es herausfage? versetzte der Greis im vorigen Tone; so wißt denn, Ihr Leute, daß dieser Mann Menschenfleisch für Hammelfleisch verkauft. — Du bist ein Verleumder! schrie mein Bruder, der Greis aber versicherte, man werde jetzt an seinem Laden einen gleich einem Hammel ausgeschlachteten Menschen hängen finden.

Nun hatte mein Bruder an diesem Tage einen Hammel geschlachtet und wie gewöhnlich vor seinen Laden gehängt. Er bethenerte also die Unwahrheit dessen, was der Greis sagte, ward aber von dem leichtgläubigen Volke genöthigt, von dem Alten abzulassen und nach seinem Laden geführt, wo der empörte Haufe wirklich einen geschlachteten Menschen hängen sah. Der Greis, ein Zauberer, hatte nämlich die Blicke der Leute bethört, den Hammel dafür anzusehen wie vorher meinen Bruder, Papierstückchen für Geld zu nehmen. Einer von denen, welche ihn fest hielten, gab ihm jetzt einen heftigen Faustschlag und sagte: Du Bösewicht giebst uns sonach Menschenfleisch zu essen! — Durch einen andern Hieb schlug ihm der Greis, welcher ihn nicht verlassen hatte, ein Auge aus und wer nur dazu kommen konnte, kühlte sein Mütthchen an ihm. Sodann führten sie ihn auch noch zum Polizeirichter, welchem der mitgebrachte, angeblich